ARTICULATA 2013 28 (1/2): 127–131 KURZMITTEILUNG

Neuer Nachweis von *Stenobothrus lineatus* (Panzer, 1796) bei Münster (Westfalen)

Roman Asshoff & Robert Boczki

Im Rahmen des Moduls "Heimische Lebensräume", das für Lehramtsstudierende am Institut für Evolution und Biodiversität in Kooperation mit dem Zentrum für Didaktik der Biologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angeboten wird, gelang am 4. Juli 2012 während einer Exkursion der Nachweis des Gewöhnlichen Heidegrashüpfers *Stenobothrus lineatus* (leg. Henning Struwe) (Abb. 3). Dieser Fund ist insofern beachtlich, als dass es sich hierbei erst um den zweiten Nachweis der Art im Stadtgebiet von Münster (Westfalen) und der weiteren Umgebung handelt. Trotz zahlreicher Begehungen des Gebietes durch diverse Fachkundige in den Vorjahren (z.B. AK Heuschrecken Münster 1997, Exkursion 2011) konnte die Art bisher nicht nachgewiesen werden. Auch historisch war die Art vom hiesigen Fundort nicht bekannt (vgl. RÖBER 1951). Um den Fund zu bestätigen, wurde der Bereich im Hoch- und Spätsommer 2012 von den Autoren mehrfach erfolgreich auf *S. lineatus* hin überprüft. Überdies hinaus gelang den Studierenden des Fachbereichs während der Freilandübung ein weiterer, interessanter Neufund für diesen Standort: Sie fanden mehrere Larven der thermophilen Gemeinen Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (INGRISCH & KÖHLER 1998), einer erst seit 2009 in der Region (im zentralen Bereich der Westfälischen Bucht) heimisch gewordenen Heuschreckenart (Abb. 4).

Der Fundort ist ein von Flechten und Moosen dominierter, bodensaurer Magerrasen auf extrem nährstoffarmem Sand am "Hiltruper See". Es handelt sich dabei um einen geschützten Landschaftsbestandteil im Süden von Münster (Hiltrup), der auf dem "Münsterländer Kiessandzug" liegt. Neben reinen Moos- (u.a. *Polytrichum piliferum*) und Flechtenbeständen (*Cladonia*-Arten) sind auf ca. 30% der 3,5 ha großen Fläche Heidekraut- (*Calluna vulgaris*) und lückige, stellenweise geschlossene Grasbestände aspektbildend (Drahtschmiele, *Deschampsia flexuosa*; Schwingel, *Festuca* spec.) (Abb. 1 und 2). Randlich grenzen teilweise Hochstauden- und ruderale Vegetation an.

Bislang wurde der Gewöhnliche Heidegrashüpfer im Raum Münster nur im Westen des Truppenübungsplatzes Münster-Dorbaum im Jahr 2001 nachgewiesen. Dorthin wurde er möglicherweise passiv durch den Transport von Eipaketen oder einzelnen befruchteten Weibchen durch Militär-Fahrzeuge vom Truppenübungsplatz Senne bei Bielefeld eingeführt (vgl. FARTMANN 2001 in AK Heuschrecken NRW 2008), wo die größten zusammenhängenden Vorkommen der Art in Nordrhein-Westfalen existieren. Weitere größere Vorkommen gibt es innerhalb Nordrhein-Westfalens im Weserbergland, am Ostabfall des Rothaargebirges und in Teilen der Eifel. In Nordwestdeutschland wird *S. lineatus* zunehmend seltener bzw. fehlt ganz (vgl. MAAS et al. 2002, DETZEL 1991). Im Tiefland der Westfälischen Bucht kommt die Art nur sehr vereinzelt und in vergleichsweise

individuenschwachen Populationen vor. Die nächsten bekannten benachbarten Populationen liegen nördlich z.B. bei Brochterbeck, am Fuße des Teutoburger Waldes (Beobachtung der Autoren), südlich im "NSG Holzplatz" bei Bönen (Westfalen) (SCZEPANSKI 2005), südwestlich in den Borkenbergen bei Haltern (OLTHOFF et al. 2009) und südöstlich in den Beckumer Bergen im "NSG Mackenberg" (BOCZKI 2011).









Abb. 1: (oben links): An der Freilandübung teilnehmende Studierende: Von links nach rechts: Sarah Kemper, Martin Drahmann, Mareike Hackmann und Kristina Appel (Foto: Viktoria Meinert, 4.7.2012). **Abb. 2**: (oben rechts): Im östlichen Teil des Magerrasens finden sich größere *Calluna*-Bestände und mittelhoch wüchsige Horstgrasbestände im Wechsel. In letzteren hielt sich *S. lineatus* bevorzugt in Anzahl auf (Foto: Robert Boczki, 17.9.2012). **Abb. 3**: (unten links): *S. lineatus* ist in den halb vertrockneten Horsten von Drahtschmielen und Schwingelarten mit dunklem, trockenen Moos im Untergrund auch für Fressfeinde nahezu unsichtbar. Hier ist ein Weibchen zu sehen (Foto: Robert Boczki, 17.9.2012). **Abb. 4**: (unten rechts): Die Gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*) war adult zahlreicher in den ruderalen Hochstaudenfluren rings um den Magerrasen herum zu finden. Immer wieder fanden sich jedoch Exemplare, die in besonders hochwüchsigen *Calluna*-Inseln saßen und an den Blüten fraßen. Zum Zeitpunkt der Übung konnten auf dem Magerrasen mehrere Larven der Art mit dem Streifkescher erbeutet werden (Foto: Robert Boczki, 19.9.2012).

Die zuletzt genannten Vorkommen befinden sich in ca. 30-35 km Entfernung zum hier vorgestellten neuen Fundort. Ob der Heidegrashüpfer nach Münster-Hiltrup aktiv eingewandert ist oder auf anthropogenem Wege hierhin gelangte, lässt sich nicht klären. Beides ist denkbar. Hinweise auf ein Potenzial zur aktiven Ausbreitung der Art liegen den Autoren u.a. vom Nördlichen Oberrhein vor. In unregelmäßigen, längeren Abständen wird das Gebiet von festen und ehrenamtlichen Mitarbeitern der NABU-Naturschutzstation Münsterland betreut, die mit leichten Geräten die hier sehr langsam voran schreitende Verbuschung zurück drängen (Entfernen von Brombeeren, Birken- und Kiefernaufwuchs). Vergleichbare Pflegeeinsätze ähnlicher Besetzung finden auch auf dem Truppenübungsplatz MS-Dorbaum statt. Die passive Verfrachtung von Eipaketen z.B. mit diesen Gerätschaften ist aber unwahrscheinlich, weil eine gründliche Reinigung der Werkzeuge stattfindet und die beiden Gebiete praktisch nicht zeitnah hintereinander gepflegt werden. Weiterhin besteht eine Bahnverbindung, die direkt am beschriebenen Magerrasen und dem ca. 35 km entfernten Vorkommen von *S. lineatus* bei Bönen vorbeiführt. Auch ein Verdriften auf diesem Wege erscheint zwar nicht unmöglich, jedoch ebenfalls eher unwahrscheinlich. Die schnell fahrenden Züge halten nicht in der Nähe dieser beiden Stellen.

Viel mehr sollte eine aktive Besiedlung dieses Magerrasens auch mit Blick auf die Begleitfauna durchaus in Betracht gezogen werden. Insgesamt konnten am Hiltruper See auf dem Magerrasen bzw. direkt angrenzend 18 Arten von Heuschrecken nachgewiesen werden (Tab. 1).

Tab. 1: 2012/2011 auf dem Magerrasen am "Hiltruper See" bei Münster, im Rahmen einer Exkursion im Modul "Heimische Lebensräume" für Lehramtsstudierende der WWU Münster nachgewiesene Heuschreckenarten

Zeichenerklärung: x = auf dem Magerrasen nachgewiesen; (x) = unweit (direkt) außerhalb des Magerrasens nachgewiesen; * = nicht gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; 3 = gefährdet; 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht

NRW = Nordrhein-Westfalen; WB = Westfälische Bucht; RL = Rote Liste

Familie	Art	Deutscher Name	2012 adult	2012 nicht adult	2011 angetroffen	RL 2010 NRW	RL 2010 WB	RL 1999 NRW	RL 1999 WB
Tettigoniidae (Laubheuschrecken)	*Phaneroptera falcata*	Gewöhnliche Sichelschrecke		x		*	*	*	-
	Leptophyes punctatissima	Punktierte Zartschrecke		x	x	*	*	*	*
	Meconema thalassinum	Gemeine Eichenschrecke	x	x	x	*	*	*	*
	Conocephalus fuscus	Langflügelige Schwertschrecke		(x)		*	*	*	*
	Tettigonia viridissima	Grünes Heupferd		x		*	*	*	*
	Metrioptera roeselii	Roesel's Beißschrecke	x	x	x	*	*	*	*
	Pholidoptera griseoaptera	Gewöhnliche Strauchschrecke		x	x	*	*	*	*
	Gryllus campestris	Feldgrille	x	x	x	3	3	2	1
Tetrigidae (Dornschrecken)	*Tetrix undulata*	Gemeine Dornschrecke	x	x	x	*	*	*	*
	Tetrix subulata	Säbel-Dornschrecke	(x)			*	*	V	V
Acrididae (Feldheuschrecken)	*Stenobothrus lineatus*	Gemeiner Heidegrashüpfer	x			3	2	3	3
	Omocestus viridulus	Bunter Grashüpfer			x	V	V	*	*
	Myrmeleotettix maculatus	Gefleckte Keulenschrecke	x	x	x	V	V	*	V
	Chorthippus biguttulus	Nachtigall-Grashüpfer	x		x	3	V	*	*
	Chorthippus brunneus	Brauner Grashüpfer	x		x	*	*	*	*
	Chorthippus mollis	Verkannter Grashüpfer	x		x	*	*	3	V
	Chorthippus dorsatus	Wiesen-Grashüpfer	(x)			3	V	2	3
	Chorthippus parallelus	Gemeiner Grashüpfer	x		x	*	*	*	*

Der Lebensraumtyp "Magerrasen" scheint für *S. lineatus* gut geeignet zu sein. Er weist große Ähnlichkeit zu den auf dem Truppenübungsplatz MS-Dorbaum besiedelten Flächen auf. Neben anderen xerophilen, gramini- und pratinicolen Heuschreckenarten (Tab. 1) fanden sich an vegetationsarmen Stellen noch weitere Wärme und Trockenheit liebende Spezies in größerer Anzahl wie z.B. Larven von Ameisenlöwen (*Euroleon nostras*), Sandwespen (*Ammophila sabulosa*) und große Kolonien des Bienenwolfes (*Philanthus triangulum*). Zudem sind in den vergangenen Jahren zunehmend, meist nordwärts gerichtete Wanderbewegungen mehrerer Heuschreckenarten zu verzeichnen (vgl. z.B. KRONSHAGE 1997, SCZEPANSKI 2005, BOCZKI 2007, GREIN 2007). Ob dies im Falle von *S. lineatus* aufgrund der Temperatursummenerhöhung in den letzten Jahrzehnten zurück zu führen ist, so wie wahrscheinlich für viele andere Arten, ist fraglich. Der diese Art begrenzende Faktor dürfte in der Region in erster Linie der Mangel an geeigneten Lebensräumen sein.

Wir danken Frau Lisette Exner und Frau Dr. Heidrun Kleinert für die Durchsicht des Manuskripts herzlich.

Verfasser:
Roman Asshoff und Robert Boczki
Zentrum für Didaktik der Biologie
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Hindenburgplatz 34
48143 Münster
E-Mail: Roman.Asshoff@uni-muenster.de
E-Mail: Robert.Boczki@uni-muenster.de

Literatur

Arbeitskreis Heuschrecken im Naturschutzbund Münster (AK Heuschrecken Nabu MS) (Hrsg.) (1997): Die Heuschrecken der Stadt Münster. – Münster. 47 S.

BOCZKI, R. (2007): Arealerweiterungen zweier Langfühlerschrecken (Orthoptera: Ensifera): neu in Hessen: Südliche Grille, *Eumodicogryllus bordigalensis* Latreille, [1804] (Gryllinae), neu in Hessen und Nord-Baden-Württemberg: die Vierpunktige Sichelschrecke, *Phaneroptera nana* Fieber, 1853 (Phaneropterinae). – Articulata 22 (2): 235-248.

BOCZKI, R. (2012): Schmetterlinge und Heuschrecken am "NSG Mackenberg" im verregneten Sommer 2011. – VNU-Kurier Nr. 38. Mitteilungsblatt des Vereins für Natur- und Umweltschutz im Kreis Warendorf e. V: 13-24.

DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. – Ulmer, Stuttgart. 580 S.

DUDLER, H., KINKLER, H., LECHNER, R., RETZLAFF, H., SCHMITZ, W. & H. SCHUHMACHER (1999): Rote Liste der gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung mit Artenverzeichnis. – In: Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fassg. LÖBF-Schriftenr. 17. Hrsg.: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten / Landesamt für Agrarordnung, Nordrhein-Westfalen. – Recklinghausen 1999: 575-626.

FARTMANN, T. (2001): http://www.dgfo-articulata.de/de/Arbeitskreise/pdfNRW/Heuschrecken-infos1999_ 2003.pdf.

GREIN, G. (2007): Zur Ausbreitung von *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761) und *Conocephalus fuscus* (Fabricius, 1793) in Niedersachsen. – Articulata 22 (1): 91-98.

INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Die Heuschrecken Mitteleuropas. – Magdeburg. 460 S.

KRONSHAGE, A. (1993): Neufunde von *Phaneroptera falcata* (PODA) (Saltatoria: Tettigoniidae) am nördlichen Arealrand unter besonderer Berücksichtigung der westfälischen Vorkommen. – Natur und Heimat 53 (3): 77-81.

MAAS, S., DETZEL, P. & A. STAUDT (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bonn-Bad Godesberg. 402 S.

OLTHOFF, M., SCHÄFER, P. & K. HANNIG (2009): Die Heuschrecken, Ohrwürmer und Schaben (Insecta, Saltatoria, Dermaptera, Blattoptera) des Truppenübungsplatzes Haltern-Borkenberge (Kreise Coesfeld und Recklinghausen). – In: HANNIG, K., OLTHOFF, M., WITTJEN, K. & T. ZIMMERMANN: Die Tiere, Pflanzen und Pilze des Truppenübungsplatzes Haltern-Borkenberge. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde 71 (3): 7-28.

RÖBER, H. (1951): Die Dermapteren und Orthopteren Westfalens unter ökologischer Betrachtung. Abh. Landesmuseum Naturkunde Westfalen; – Münster/Westfalen. 14 (1): 3-60.

SCZEPANSKI, S. (2005): Die Heuschreckenfauna des NSG "Holzplatz" bei Bönen (Kreis Unna) unter besonderer Berücksichtigung der Gestreiften Zartschrecke (*Leptophyes albovittata* Koll.) und der Gemeinen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata* Poda) (Insecta: Saltatoria). – Natur und Heimat 65 (3): 65-76.

VOLPERS, M., VAUT, L. & Arbeitskreis (AK) Heuschrecken NRW (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Heuschrecken – Saltatoria – in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand Dezember 2010. – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen: 487-510.